



Er ist eigentlich ein Zugvogel: der Rotmilan. Mehr und mehr dieser Vögel bleiben aber mittlerweile auch im Winter in ihren Brutgebieten.

FOTO: DPA

Milane bleiben oft zuhause

NATUR Eigentlich fliegen die imposanten Greifvögel im Winter in den Süden. Doch inzwischen bleiben mehr und mehr von ihnen in ihren Brutgebieten.

VON SABINE SCHOLZ

HALBERSTADT / MZ - Selbst im Winter ist er zu hören, der typische Ruf des Rotmilans. Eigentlich ist der imposante Greifvogel ein Zugvogel - das heißt, normalerweise überwintert er in wärmeren Gefilden. Doch inzwischen bleiben mehr und mehr Milane in ihren Brutgebieten. Ein Fakt, dem sich die Ornithologen nicht erst seit Bestehen des „Life Eurokite“-Projektes widmen, wie von Martin Kolbe, Leiter des Rotmilanzentrums Sachsen-Anhalt, zu erfahren war. Das Zentrum hat seinen Sitz in Halberstadt, der Förderkreis des Heineanums ist Träger der vom Land geförderten Einrichtung.

„Seit 2007 werden in einigen Ländern Europas an einem Januar-Weekend überwinternde Rotmilane an ihren Schlafplätzen erfasst“, berichtet Kolbe. Koordiniert wurden die Zählungen bisher von der Ligue pour la Protection des Oiseaux (LPO) in Frankreich, also von der französischen Vogelschutzliga. In diesem Jahr wurde die Zählaktion erstmalig im Rahmen des „Life Eurokite“-Projektes von der Mitteleuropäischen Gesellschaft zur Erhaltung der Greifvögel (MEGEG) gemeinsam mit zahlreichen europäischen Partnern vorgenommen.

Für die Organisation der Zählungen an rund 200 Schlafplätzen in 20 europäischen Ländern, die konsequent in den nächsten sechs Jahren im Januar erfolgen sollen, ist das Technische Büro für Biologie von Rainer Raab mit seinen Mitarbeitern zuständig. Der Österreicher engagiert sich seit Jahren für den Schutz der Greifvögel und ist ein Hauptiniti-



Im Frühsommer 2020 schnallte Martin Kolbe zahlreichen jungen Milanen einen Sender auf den Rücken. Die so gesammelten Daten sollen Einblick in Zugrouten, Alltagsleben und Todesursachen der Rotmilane geben.

FOTO: SABINE SCHOLZ

ator des Eurokite-Projektes, an dem sich auch Sachsen-Anhalt und das Rotmilanzentrum beteiligt. Die Winterzählung der Rotmilan-Schlafplätze fand in ganz Europa vom 8. bis 10. Januar statt und fällt damit auf dasselbe Wochenende wie die meisten nationalen Zählungen, die bereits in vielen Ländern etabliert sind, berichtet Biologe Kolbe.

An diesen Zählungen betei-

250

ROTMILANE überwintern mittlerweile im nördlichen Harzvorland. Normalerweise fliegen die Greifvögel dazu in den Süden.

gen sich europaweit mehrere Hundert Freiwillige. „Auch wir waren mit mehreren ehrenamtlichen Beobachtern an der Aktion beteiligt“, sagt Kolbe. Man habe dabei Interessantes erfahren. „Nach ersten Ergebnissen konnten wir im nördlichen Harzvorland, also in Halberstadt und Umgebung, mehr als 250 überwinternde Rotmilane feststellen. In ganz Sachsen-Anhalt sind es wahrscheinlich mehr als 300“, sagt Martin Kolbe. Die traditionellen und wichtigsten Überwinterungsgebiete des Rotmilans liegen in Spanien und in Südfrankreich. Allerdings überwintern, wahrscheinlich auch aufgrund des Klimawandels, immer mehr Rotmilane in der Nähe ihres Brutgebiets. „So wurden beispielsweise im Januar 2019 mehr als 55.000 Rotmilane an ihren Schlafplätzen gezählt und von

LPO in einer Ergebnisliste zusammengefasst“, berichtet Projektkoordinator Rainer Raab. Von diesen gezählten Vögeln überwinterten rund 35.000 in Spanien, etwa 12.000 in Frankreich und rund 3.500 in der Schweiz.

Neben der Zählung ist die Erfassung von Telemetriedaten eine wichtige Grundlage für die Erforschung der Rotmilane und damit einhergehend für die Entwicklung geeigneter Schutzkonzepte. Von mehr als 500 besenderten Rotmilanen gibt es Daten. Die sind auch bei der Winterzählung von Belang und werden im Eurokite-Projekt erfasst sowie von zahlreichen Kooperationspartnern, wie der Vogelwarte Sempach, der Vogelwarte Radolfzell des Max-Planck-Instituts, der Philipps-Universität Marburg, dem Rotmilanprojekt Thüringen, dem Rotmilanprojekt Sachsen-Anhalt, dem Rotmilanprojekt Benelux und vom Technischen Büro für Biologie Rainer Raab. Diese Daten wurden allen registrierten Teilnehmern täglich aktualisiert von Dezember bis zum 17. Januar zur Verfügung gestellt.

„Nur dank solcher internationalen Vernetzung können wir umfangreiche Daten gewinnen und auswerten“, sagt Kolbe, der selbst im vergangenen Jahr zahlreiche Rotmilane mit den kleinen Sendern versehen hat. Andere Vögel wurden nur beringt. Auch das ist hilfreich, um Wanderungsbewegungen der Vögel zu verfolgen.

Alle im Projekt seien gespannt, wie viele Rotmilane in der ersten „Life Eurokite“-Winterzählung beobachtet werden konnten. Die Ergebnisse sollen im März vorgestellt werden.